

## 48 Willi Baumeister

1889 – Stuttgart – 1955

„Mit zwei Lineamenten“. 1938

Öl auf Leinwand. Auf Leinwand aufgezogen.  
43,2 × 33,5 cm (17 × 13 ¼ in.). Unten rechts mit  
Feder signiert und datiert: Baumeister 38.  
Werkverzeichnis: Nicht bei Beyer/Baumeister.  
Das Gemälde wird aufgenommen in den  
Nachtrag des Werkzeichnisses der  
Gemälde von Willi Baumeister von Peter Beyer  
und Felicitas Baumeister unter der Nr. 815.  
[107] Gerahmt.

Provenienz

Ehemals Privatsammlung, Europa

EUR 50.000–70.000

USD 58.800–82.400

Ausstellung

20 Jahre Frankfurter Kunstkabinett Hanna  
Bekker vom Rath. Gemälde, Aquarelle, Zeich-  
nungen, Druckgraphik und Plastik des XX.  
Jahrhunderts. 10. Katalog. Frankfurt a. M.,  
Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom  
Rath, 1967, Kat.-Nr. 6, m. Abb.

Literatur und Abbildung

Auktion 121: Moderne Kunst des neunzehnten  
und zwanzigsten Jahrhunderts. Bern, Kornfeld  
und Klipstein, 1.1.1966, Kat.-Nr. 40, Abb. Tf. 38 /  
Auktion 896: Moderne und Zeitgenössische  
Kunst. Köln, Lempertz, 29.11.2006, Kat.-Nr. 15,  
m. Abb. / Auktion 330: Ausgewählte Werke. Ber-  
lin, Grisebach Auktionen, Kat.-Nr. 31, m. Abb.

Spielerische Linien, Umrisse, Körper, ein gelber Kreis, der  
eine Sonne sein könnte: Auf diesem Gemälde von Willi Bau-  
meister ist alles angedeutet und nichts bestimmt. Figuren,  
Gegenstände, Landschaften tauchen auf, um sich den  
nächsten Moment wieder ins Vage zurückzuziehen. Der  
Künstler malte „Mit zwei Lineamenten“ 1938, also am Vor-  
abend des Zweiten Weltkrieges. Aber davon ist auf diesem Bild  
nichts zu sehen: Es lässt Raum und Zeit hinter sich und exis-  
tiert nur aus sich heraus.

Ein paar Jahre später schrieb er in der Isolation auf  
der Schwäbischen Alb sein berühmt gewordenes Traktat  
„Das Unbekannte in der Kunst“. Darin heißt es: „Die leeren  
Kalenderblätter füllen sich mit den Hieroglyphen des  
geschehenden Lebens. Der anbrechende Tag gleicht dem  
Werden eines Werkes, das die Arabesken der Kunst gleich  
farbigen Augenblicken aneinanderreihet. Die Rätsel der Welt  
werden bildhaft im Entstehen“ (Willi Baumeister: Das Unbe-  
kannte in der Kunst, Stuttgart 1947, zit. nach Charles Harn-  
son, Paul Wood (Hg.): Kunsttheorie im 20. Jahrhundert,  
Ostfildern-Ruit 1998, Bd. 2, S. 753).

In diesem helllichtig formulierten Aufsatz griff Bau-  
meister Gedanken des gerade entstehenden Existenzialismus  
auf und verband sie mit Ideen, die man in fernöstlichen Reli-  
gionen wie dem Hinduismus oder dem Buddhismus findet.

Das Gemälde „Mit zwei Lineamenten“ fügt sich ideal  
in diese Vorstellungswelt. Es beweist, dass Baumeister sich  
damit schon intensiv beschäftigte, lange bevor er „Das  
Unbekannte in der Kunst“ zu Papier brachte.

Aus diesen Gründen ist auch Vorsicht angebracht,  
wollte man ein Bild wie „Mit Lineamenten“ konkret interpre-  
tieren. Die Formen, Figuren, Landschaften, die man darauf  
zu erkennen glaubt, könnten auch alles andere sein als das.  
„Der Künstler“, so notiert Baumeister in „Das Unbekannte in  
der Kunst“, „produziert seine bedeutenden Werte ohne  
Erfahrung, ohne Nachahmung. Das Genie ‚kann‘ nichts und  
nur damit alles“ (a.a.O.).

Virtuos hat Baumeister auf diesem Gemälde dreidi-  
mensionale Schatten angelegt, Hinweise gegeben und Indi-  
zien gestreut. Doch sie sind wie ein nächtlicher Traum, der  
einem im Moment des Erwachens entgleitet. UC

